

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

62 (14.3.1934) Zweites Blatt

365 Tage Propaganda- ministerium

Der erste Jahrestag des jüngsten Reichsministeriums
Von Alfred-Ingemar Berndt.

Als am 13. März 1933 durch Erlass des Reichspräsidenten das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ins Leben gerufen und der Reichspropagandaleiter der NSDAP, und Gauleiter von Berlin Dr. Josef Goebbels zum Minister ernannt wurde, dachte man nicht nur in Deutschland, sondern in der Welt auf. Man fühlte, daß mit der Gründung dieses Ministeriums in Deutschland neue Wege in der politischen und geistigen Willensbildung bestritten wurden, Wege, wie sie in dieser modernen Form noch kein Land der Welt begangen hat.

Jetzt ist ein Jahr vergangen und das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda kann für dieses Jahr eine Bilanz aufweisen, wie sie wohl kein anderes Ministerium zu verzeichnen hat. Nicht zuletzt die Tatsache, daß an jener Spitze ein Mann steht, der ohne Uebertreibung der beste Propagandist der Welt genannt werden kann, nicht zuletzt die Tatsache, daß dieser Mann dem Kampf des Nationalsozialismus um die Erringung der Macht in den letzten Jahren durch seine Ideen Form und Gestalt und damit sein Gesicht gab, hat den Erfolg dieses Ministeriums so groß gestaltet.

Das deutsche Propagandaministerium ist in der Welt nicht das einzige seiner Art geblieben. Andere Staaten haben die Idee aufgegriffen und ebenfalls den Versuch gemacht, durch die Einrichtung einer solchen Behörde den Einfluß der Regierung auf das Volk und auf die Welt zu vergrößern und zu sichern. Auf alle diese Versuche aber kann man ohne weiteres das Wort anwenden: „Dit kopieert, nie errecht“, und ein weiteres Wort ist hier noch am Platze: „Es ist nicht dasselbe, wenn zwei das gleiche tun“, es kommt nicht darauf an, daß etwas getan wird, sondern wer es tut. Und so kann das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda am ersten Jahrestage seines Bestehens auch die Genugtuung buchen, daß es auf die ganze Welt anregend gewirkt hat und daß ihm doch niemand gleichsam in Bezug auf Erfolg, Methoden, Ideen und Wirklum.

Als am 13. März 1933 das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ins Leben gerufen wurde, wurde zu seinem Staatssekretär der Pressesekretär der Reichsregierung Walter Funk ernannt, dem der Ruf eines erstklassigen Organisations- und Fachmannes vorausging. Funk war in den letzten Jahren der persönliche Wirtschaftsberater und -beauftragte des Führers gewesen. Er führt neben dem Amt des Staatssekretärs auch das Amt des Pressesekretärs der Reichsregierung weiter. Das Ministerium wurde, ehe es seine Arbeit voll aufnahm, organisatorisch vorbereitet. Zum Ministerialdirektor und Leiter der Abteilung „Verwaltung und Recht“ wurde Dr. Greiner (bisher Ministerialrat im Reichsfinanzministerium), ernannt. Man war in der glücklichen Lage, nach modernen Zweckmäßigkeitsgesichtspunkten neu aufbauen zu können und keinen schwerfälligen alten Apparat übernehmen zu müssen. In diesem Ministerium wird nicht nur verwaltet, sondern auch gestaltet. Das haben — für das ganze Volk sichtbar — allein die großen Staatsfeiern bewiesen, wie der Tag der Nationalen Arbeit am 1. Mai und der Bauerntag am 1. Oktober. In vielen Zimmern des Amtsgebäudes dieses Ministeriums, das zum größten Teil in dem berühmten Schinkel'schen Palais Friedrich-Leonold am Wilhelmplatz untergebracht wurde, in dem sich schon vorher die Presseabteilung der Reichsregierung befand, hängen große Schilder mit einem Wort, das Reichsminister Dr. Goebbels einmal am 1. November 1933 sprach: „Man muß auch einmal den Mut haben, die Schranken der Bürokratie zu überpringen“. Dieses Wort ist oft zitiert worden, weil hier einmal ein Minister gegen jenen Geist Stellung nahm, der in Deutschland früher sozusagen traditionell die Amtsstuben beherrschte: der Geist der Bürokratie. Man hat dieses Ministerwort nicht selten auch falsch verstanden, denn es war nicht so gemeint, als ob jede bürokratische Form grundsätzlich verdammt sein soll. Gerade der Aufbau des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda mit seinen größtenteils neu in den Reichsdienst getretenen Mitarbeitern, die ohne jede bürokratische Vorbildung waren, ging nach Richtlinien vor sich, die auch die notwendige bürokratische Organisationsgrundlage vorsahen.

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gliedert sich bekanntlich außer dem von Ministerialrat Funk, dem alten, bewährten Kämpfer von Dr. Goebbels, geleiteten Ministerbüro in sieben Abteilungen. Es bearbeiten die Abteilung 1 Verwaltung und Recht, Abteilung 2 Propaganda, Abteilung 3 Rundfunk, Abteilung 4 Presse, Abteilung 5 Film, Abteilung 6 Theater, Musik und Kunst, Abteilung 7 Wehrabwehr im In- und Auslande. Die Abteilung 6 und 7 wurden erst im Laufe des Jahres 1933 geschaffen. Das Ministerium verfügt ferner seit dem 1. Juli 1933 über 13 Landesstellen, die etwa den Landesamtsbezirken entsprechen, und über 18 Reichspropagandastellen, die das Gebiet der Landesstellen nochmals unterteilen. Es besitzt damit einen gewissen Exekutiv-Apparat und gleichzeitig Verbindungsstellen mit dem Volk, aus dem das Ministerium Anregungen und Wünsche empfängt und an das es Anordnungen und gestaltende Kräfte weiterleitet. „Wir wollen unser Ohr an die Seele des Volkes legen“, so hat Reichsminister Dr. Goebbels die Aufgaben seines Ministeriums einmal in wenigen Worten umrissen.

Vom 1. Oktober 1934 ab wird das Ministerium, das bisher mehrere seiner Abteilungen in der Vohstrasse hat unterbringen müssen, über ein neues modernes Dienstgebäude verfügen das im Park des Hauptgebäudes als Anbau errichtet worden ist. Damit wird es auch das erste Ministerium des Dritten Reiches sein, das über ein Heim verfügt, das nach eigenen Gesichtspunkten errichtet worden ist.

Und die Bilanz des Ministeriums? Es ist unmöglich, all das Geschaffene im einzelnen aufzuzählen. Nur Weisungen der Entwicklung können und sollen hier genannt werden, die allein schon der Öffentlichkeit ein Bild geben von dem Umfang der Tätigkeit dieses wohl lebendigsten Ministeriums allein auf geistgeberischem Gebiete. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda begann als erstes Ministerium den ständigen Aufbau zu verwirklichen und schuf die Reichskulturkammer, in der alle geistig Schaffenden eine ständige Gliederung erhalten haben. Es schuf ferner den Werberat der deut-

chen Wirtschaft, durch den das gesamte Werbewesen bereinigt, von Auswüchsen befreit und dafür umso geschlossener und wirksamer in den Dienst der deutschen Wirtschaft gestellt worden ist.

Weiter wären zu nennen das Gesetz zum Schutze der nationalen Symbole vom 19. Mai 1933, das Gesetz über den Reichsausschuß für Fremdenverkehr vom 23. Juni 1933, durch den das gesamte deutsche Fremdenverkehrsweien und die Fremdenverkehrswerbung auf eine neue Grundlage gestellt wurden, das Gesetz über die Durchführung ausländischer Bildreisen vom gleichen Datum, das Gesetz über die Benennung von Musikausführungsrechten vom 4. Juli 1933, das der verworrenen Lage auf dem Gebiete des Ablasses musikalischer Ausführungsrechte endlich ein Ende machte und den deutschen Komponisten eine materielle Sicherheit schuf. Ein Vorläufer der Reichskulturkammer und damit der Beginn zu ihrem Aufbau war eigentlich schon das Gesetz vom 14. Juli 1933 über die Errichtung einer vorläufigen Filmkammer.

Inzwischen haben die sieben Einzelkammern, und zwar die Reichspressekammer, die Reichsfilmkammer, die Reichsmusikkammer, die Reichstheaterkammer, die Reichs Rundfunkkammer und die Reichsschrifttumskammer ihre Arbeit längst aufgenommen, und diese Kammern wiederum können in der kurzen Zeit ihres Bestehens auch ihrerseits auf erhebliche Erfolge zurückblicken. Das Schriftleitergesetz vom 4. Oktober 1933 machte den Beruf des deutschen Schriftleiters zu einer öffentlichen Aufgabe und gab ihm damit die modernste Stellung unter den Berufsgenossen in der ganzen Welt. Am 16. Februar 1934 wurde das Lichtspielgesetz verabschiedet, das von der Abteilung Film des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda ausgearbeitet wurde und die Einleitung eines Reichsfilmamaturgesetzes brachte, nach dem schon Monate vorher das Amt des Reichstheaterdramaturgen errichtet worden war.

Weit über 500 000 Eingänge hat das neue Ministerium im ersten Jahre seines Bestehens zu verzeichnen gehabt. Nicht zuletzt auch in dieser Zahl drückt sich die Volkserbundenheit dieses Ministeriums aus, und diese Popularität ist wohl der beste Beweis dafür, daß das Propagandaministerium nicht nur Ansehen und Vertrauen im Volke gefunden hat, sondern daß seine Errichtung eine staats- und volkspolitische Notwendigkeit war, und daß seine Abteilungen ihre Arbeit im Geiste des Führers angepaßt haben.

So geht nun das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda in das zweite Jahr seines Bestehens hinein. Der Dank und die besten Wünsche des deutschen Volkes begleiten es bei seiner Arbeit, ohne die alle jene Erfolge nicht denkbar gewesen wären, die im Jahre 1933 im Kampfe um Deutschlands Wiederaufstieg errungen wurden.

Ein Jahr Propagandaministerium

Der Jahrestag der Amtsübernahme durch Dr. Goebbels

Berlin, 13. März. Am Dienstag fand im Adolf Hitler-Baus des Gaus Groß-Berlin der NSDAP, zu Ehren des ersten Gauleiters Dr. Goebbels anlässlich der Wiederkehr des ersten Jahrestages der Übernahme seines Amtes als Reichsminister eine Feier der alten Parteigenossen statt, die jetzt zusammen mit dem Berliner Gauleiter zusammengearbeitet haben. Der stellv. Gauleiter Pa. Görliker begrüßte Dr. Goebbels und verwies auf den 13. März 1933, den Tag, an dem Dr. Goebbels von hier fortging, um als Reichsminister sein neues Amt in der Wilhelmstraße anzutreten.

Der Berliner Gauleiter Dr. Goebbels dankte für die Worte des Vertrauens und der Zuneigung und führte in seiner Erwiderung besonders aus, daß er selbst stets der alte geblieben sei und sein Amt als Reichsminister aus der Verantwortung als Berliner Gauleiter geführt habe. In dem einen Jahre seiner Tätigkeit habe er in Zusammenarbeit mit der Reichsregierung die Gelegenheit gehabt, für das deutsche Volk mitzuschaffen zu können, und jeder Einsichtige müsse zugeben, daß in diesen 12 Monaten Ungeheures geleistet worden sei.

Empfang der Beamten und Mitarbeiter Dr. Goebbels

Berlin, 13. März. Anlässlich des einjährigen Bestehens des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda empfing Reichsminister Dr. Goebbels die leitenden Beamten des Ministeriums in seinem Arbeitszimmer, um ihnen seinen Dank für die treue, hingebungsvolle Mitarbeit und seine Anerkennung für die großen Leistungen im verflochtenen Jahre zum Ausdruck zu bringen. Staatssekretär Funk dankte dem Minister im Namen der Beamten und Mitarbeiter des Ministeriums, die alle glücklich und stolz seien, daß dieses junge Ministerium unter der genialen Leitung von Dr. Goebbels von Erfolg zu Erfolg geführt werde.



Ein Bildnis des General-Feldmarschalls von Mackensen für Reichsverweser Horthy.

Das Porträt des greisen Feldmarschalls mit dem Rahmen, der einen Ausschnitt aus dem Mohr eines alten deutschen 42 Zentimeter-Geschützes darstellt. Thüringer Reiter haben aus Dankbarkeit für ihre gute Aufnahme in Ungarn dem Reichsverweser, Admiral von Horthy, ein Bild des General-Feldmarschalls von Mackensen verehrt, der im Weltkrieg die deutsche Balkan-Armee befehligte.

Kriegszustand in Estland

Freiheitskämpferverbände in Estland aufgelöst

Reval, 13. März. Die Regierung Riis hat am Montag abend zu einem überraschenden Schlag gegen die estnischen Freiheitskämpferverbände ausgeholt. Die Freiheitskämpferverbände wurden im ganzen Lande aufgelöst. Die Auflösung erfolgte zum Teil mit Zuhilfenahme von Militär, das vor dem Hauptquartier der Freiheitskämpfer Maschinengewehre aufstellte. Die Truppen waren mit Handgranaten ausgerüstet. Die Auflösung der Verbände hat sich jedoch reibungslos vollzogen. Die Führer der Freiheitskämpferbewegung, wie verlaudet etwa hundert Mann, wurden verhaftet. Der General Laiboner, der ehemalige Oberkommandierende der estnischen Truppen im Kriege gegen Rußland wurde zum Oberbefehlshaber der estnischen Truppen mit besonderen Vollmachten ernannt. Wie hier verlaudet, sollen die Freiheitskämpfer für Montag abend ein gewaltsames Vorgehen geplant haben, dem die Regierung zuvor gekommen ist.

Man rechnet ferner damit, daß die Präsidentschaftswahl und die Parlamentswahlen, die im April stattfinden sollten, verschoben werden. Die Stadtverordnetenwahlen, die denen in den Städten Reval, Dorpat und Narva die Freiheitskämpfer die absolute Mehrheit erzielt hatten, sollen annulliert werden. Die gesamte Presse der Freiheitskämpfer ist verboten worden. Wie wir erfahren, wurde der Kriegszustand auf sechs Monate verhängt.

Der Zugriff der Regierung erfolgte so rasch und plötzlich, daß nirgends Widerstand geleistet wurde. Das Militär ist bereits aus den Straßen der Stadt Reval zurückgezogen worden. Im ganzen Lande herrscht nach Mitteilung der hauptstädtischen estnischen Telegraphenagentur Ruhe. Die Maßnahmen der Regierung gegen die Freiheitskämpfer werden in einer Verlautbarung damit begründet, daß die Freiheitskämpfer angeblich bewaffnete Verbände bildeten und mit Terrormaßnahmen gedroht haben sollten. Es wird abzuwarten sein, wie sich die scharfen Maßnahmen gegen die Freiheitskämpfer auswirken werden. Die Freiheitskämpferbewegung verfügt besonders bei der jüngeren Generation über einen sehr starken Anhang.

Die estländische Regierung hat nicht nur die Organisationen der Freiheitskämpferbewegung geschlossen, sondern auch sämtlichen politischen Parteien ist jede Tätigkeit verboten worden. Insbesondere dürfen keinerlei politische Versammlungen stattfinden. Die Regierung begründete die Maßnahmen damit, daß sie Material erhalten hätte, aus dem hervorgeht, daß staatsfeindliche Handlungen geplant gewesen seien. Einströmen ist es nirgends zu Ruhestörungen gekommen.

Finanzskandal auch in Amerika

Nun haben auch die Vereinigten Staaten von Amerika ihren großen Finanzskandal, der nicht ohne politischen Beigeschmack ist. Die Regierung hat amtlich mitteilen lassen, daß eine Reihe der reichsten und bekanntesten Finanzmänner wegen Steuerhinterziehung gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden soll. Solche Dinge sind auch früher schon vorgekommen, und man wird auch nicht behaupten dürfen, daß es in anderen Ländern keine Steuerbetraueranten gäbe. Aber unter denen, gegen die sich die jetzige Beschuldigung der Regierung Roosevelt richtet, sind zwei Männer, die im öffentlichen Leben der Vereinigten Staaten eine bedeutende Rolle gespielt haben: Andrew Mellon, über zehn Jahre lang Schatzsekretär und dann Botschafter der Vereinigten Staaten in London, und Jimmy Walker, der lustige Bürgermeister von New York, der einst Herr Böß in Berlin besuchte. Auch der frühere demokratische Kriegsminister Newton D. Baker wird genannt. International ist sein Name aber weniger bekannt geworden als der der anderen beiden. Mellon hat mit seinen 82 Jahren das biblische Alter längst überschritten. Er gilt als der drittreichste Mann der Welt. Nur Ford und Rockefeller rangieren vor ihm. Mehr als 60 Unternehmungen unterstehen seinem finanziellen Einfluß. Mellon ist Finanzmann und die Methoden, mit denen er sich eine Reihe industrieller Unternehmungen unterworfen hat, sind diejenigen, die vielen amerikanischen Industriemagnaten zu ihrer Machtstellung verholfen: er operierte mit seinem Kapital so geschickt, daß er immer mehr „Mehrheiten“ erwarb, verächtlichste Gesellschaften ineinander und sicherte sich so auf einen immer größeren Kreis von Unternehmungen den Einfluß, der aus den von ihnen erarbeiteten Erträgen einen beständigen Goldstrom in seine Taschen leitete. Die amtliche Ankündigung der Anklageerhebung zeigt aber, daß Roosevelt sich stark genug fühlt, auch den Kampf mit den großkapitalistischen Cliquen der Vereinigten Staaten anzunehmen.

Der Ruf Jimmy Walkers, der neben Mellon auf der Anklagebank erscheinen wird, ist in den letzten Jahren allerdings schon erheblich ramponiert worden. Roosevelt, der jetzige Präsident, fühlte sich vor einigen Jahren, als er noch Gouverneur des Staates New York war, veranlaßt, Walker seines Bürgermeisterpostens zu entheben und den Stadtverordnetenvorsteher O'Brien mit der kommissarischen Verwaltung der Stadt zu betrauen. Jimmy Walkers Aufstieg zum Beherrschher New Yorks war das typische Ergebnis jener politischen Cliquen- und Korruptionswirtschaft, die jahrzehntelang für die Geschichte der amerikanischen Metropole entscheidend war. Tammenny Hall, jener politische Klub, der im Geheimen die wirkliche Macht über New York ausübte und letzten Endes alle Ämter in dem bis weit hinauf reichenden Wahlbeamtentum der Stadt vergab, hat auch Jimmy Walker gemacht. Nicht etwa, daß er mit ihm der Stadt eine Persönlichkeit aufgezogen hätte, die von ihr widerwillig angenommen worden wäre. Jimmy Walker war beliebt wie kaum einer seiner Vorgänger. Er verstand glänzend zu reden und hatte immer jenes Köcheln auf dem Gesicht, das der Amerikaner bei den Erfolgen seiner Volksgunst nun einmal lieber sieht als den Ernst der Sachlichkeit. Er war einer der geschicktesten Rechtsanwälte von New York und er wird auch in seinem eigenen Prozeß die Finten zu schlagen wissen, von denen er sich Erfolg verspricht. Uebrigens ist Walker zur Zeit in England, will aber nach New York zurück, um seine Praxis wieder aufzunehmen.

Stellt Hansangestellte ein, auch das beseitigt die Arbeitslosigkeit.



Reichsminister Heß — Gewinner des Jagdflugzeuges
Der von der Landesgruppe Bayern des Deutschen Luftportverbandes durchgeführte Jagdflug 1934 wurde von Reichsminister Rudolf Heß gewonnen. Unser Bild zeigt den Sieger im Flugzeug, links seine Gattin.

Umbau der Sozialversicherung

Berlin, 13. März. Der vom Reichsarbeitsminister zur Vorbereitung der gesetzgeberischen Arbeiten für den Umbau der Sozialversicherung einberufene Ausschuss hat in der letzten Woche den ersten Teil seiner Beratungen abgeschlossen. Es wurden alle organisatorischen Grundfragen aus der Sozialversicherung behandelt. Die noch offenstehenden Fragen werden in neuen Besprechungen Ende des Monats erörtert werden.

Vollstreckung dreier Todesurteile in Berlin

Berlin, 13. März. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit. Auf dem Hofe des Strafgefängnisses Plötzensee wurden am Dienstag früh der 24 Jahre alte kommunistische Nordbrenner Richard Bahr, ferner die beiden Mörder der Döblichlerin Köndig, der 30 Jahre alte Friedrich Mann und der ebenfalls 30 Jahre alte Alfred Schulz von dem Magdeburger Scharfrichter hingerichtet.

Luftpost Südamerika-Berlin in 4 Tagen 7 Stunden

Berlin, 13. März. Am Dienstag um 16.01 Uhr landete das Schnellflugzeug der Deutschen Luftbanka SE 70 unter Flugzeugführer Spwina im Flughafen Tempelhof mit der Luftpost aus Südamerika. Die Post verließ Brasilien am 9. März um 9.13 Uhr. Auch dieser Flug Südamerika-Deutschland vollzog sich in der vorgegebenen Reisezeit und es gelang, die Dienstag nachmittag eintreffende Post noch mit der Abendbestellung den Empfängern zu übermitteln.

Das Verbot der Verbreitung der reichsdeutschen Zeitungen in Oesterreich

Wien, 13. März. Das Bundeskanzleramt hat das gegen reichsdeutsche Zeitungen am 17. Februar 1934 erlassene allgemeine Verbreitungsverbot wie folgt eingeschränkt: Die Verbreitung aller im Deutschen Reich erscheinenden Tageszeitungen, ferner aller anderen dort erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften (Wochen-, Monats-, Vierteljahrszeitschriften usw.) wird mit Ausnahme jener, die ausschließlich wissenschaftlichen oder fachlichen Zwecken, der Übermittlung von Sportnachrichten oder zur Unterhaltung dienen (worunter auch die schon bisher zugelassenen illustrierten Zeitschriften und Modezeitungen fallen), für die Zeit vom 17. März 1934 bis einschl. 16. Juni 1934 verboten. Die gegen bestimmte Zeitungen für längere Zeitdauer verfügten Verbreitungsverbote werden hierdurch nicht berührt. Uebertretungen werden mit Verwaltungsstrafen bis zu 2000 Schilling oder drei Monaten Arrest geahndet.

Der amerikanische Gesandte in Wien abberufen

Wien, 13. März. Der amerikanische Gesandte George Carl ist von seinem hiesigen Posten abberufen worden und kehrt bereits in 14 Tagen nach den Vereinigten Staaten zurück. Der plötzliche Rücktritt des Gesandten hat in diplomatischen Kreisen keine Ueberbahrung hervorgerufen, da seine Stellung infolge verschiedener Zwischenfälle bereits seit längerer Zeit als erschüttert galt. In Wiener diplomatischen Kreisen war der Gesandte durch seine scharfen und geschäftigen Ausfälle in der Öffentlichkeit gegen Deutschland und den Nationalsozialismus aufgefallen.

Bad. Staatstheater Karlsruhe

Arabella

Lyrische Komödie in drei Aufzügen von Hugo von Hofmannsthal. Musik von Richard Strauß.

Die Dichtung zu „Arabella“ wurde das letzte Textbuch, das der unterdes vorzeitig verstorbenen Hugo v. Hofmannsthal für den befreundeten Komponisten Richard Strauß abfasste, sie ist zugleich sein letztes fertig gemordenes Dichtwerk überhaupt. Den Stoff dieses musikalischen Lustspiels holte er aus einem bereits zwanzig Jahre früher skizzierten Novellenentwurf, betitelt „Lucidor, Figuren zu einer ungeführten Komödie“. Erst die dramatische Fassung aber, die das Merkmal ihrer epischen Herkunft niemals völlig los wird, rückt Arabella, die eine der zwei Schwestern der Erzählung, Tochter einer verarmten Adelligen, beherrschend in den Vordergrund. Sofort umfängt uns der unergleichen Stimmgabe solcher Hofmannsthal'scher Operntexte: sie erzeugen Atmosphäre und bilden Gestalten, wahr und lebendig, glaubhaft und zur Teilnahme zwingend. Sofort auch, und bei näherem Hinsehen immer deutlicher, hellen sich Verbindungsäden zum „Rosenkavalier“ auf, der auf Personen und Milieu seinen schimmernden Abglanz wirft. Wiederum befinden wir uns in der genußreichen Wienerstadt, nicht freilich im Rokoko-Wien der sittenstrengen Maria Theresia und der schmerzlichen resignierenden Feldmarschallin, sondern im „himmelblauen“ Wien der sechziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts, im „wandelnden“ Wien der Lanner und Strauß, der Piater und Wähermadeln, der Badenbel- und Heurigenemüthlichkeit, in der rasch emporschleichende Residenz Kaiser Franz Josefs, die eben den Ringwall der Glacis sprengt und nicht minder die gesellschaftlichen Grenzen zu lockern beginnt. Denn sonst könnte sich Kittmeister a. D. Graf Waldner in der schätzbaren Eleganz

Das polnische Ermächtigungsgesetz vom Sejm angenommen

Der Sprecher des Regierungsblokes über die Außenpolitik Polens.

Warschau, 13. März. Am Dienstag wurden in der letzten Sitzung des Sejms u. a. das Ermächtigungsgesetz für den Staatspräsidenten für die Dauer der Parlamentsferien, sowie der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1934/35 in der vom Senat erledigten Fassung verabschiedet. Im Namen des Regierungsblokes gab der Hauptberichterhatter des Haushaltsausschusses, Niedzinski, vor Schluß der Sitzung eine Erklärung über die Innen- und Außenpolitik der Regierung ab. Eingangs hob er hervor, daß es gerade die Außenpolitik der Regierung sei, die in der breiten Öffentlichkeit des Landes Zustimmung finde. Es könne keine Rede davon sein, daß Außenminister Beck sich in Moskau wegen seiner Politik gerechtfertigt habe. Im Gegenteil, er sei dort wegen des Abchlusses des bekannten Abkommens mit dem Deutschen Reich von maßgeblicher Seite beglückwünscht worden. Wenn die deutschen Emigranten glauben, Polen werde aus dem Grunde, da sie sich nicht zu behaupten vermochten und Deutschland verlassen hätten, mit Berlin einen Krieg vom Jaun brechen, so seien sie völlig im Irrtum. Solange Rapallo und Locarno bestanden hätten, sei Polen bedroht gewesen. „Darum hat die Politik der polnischen Regierung, die eine mutige Politik ist und den Stier an den Hörnern packt, die unmittelbare Bedrohung unmittelbar gelöst“. Berlin und Moskau seien dauernde Tatsachen, unabhängig davon, wer dort regiere.

Zweifel im Fall Prince

Paris, 13. März. Die Leiche des Richters Prince ist am Beisehungsort ausgegraben worden und wird zu einer zweiten Untersuchung nach Paris übergeführt. Die „Liberte“ stellt hierzu die Frage, ob die Polizei auch sicher sei, daß es sich bei dem aufgefundenen Toten wirklich um Prince handle. Möglicherweise habe man diesen nur verschleppt, um noch neues belastendes Material von ihm zu erpressen und ihn erst später umzubringen. Inzwischen habe man irgend einen armen Teufel ermordet und auf die Schienen gelegt. Wenn dies auch nicht glaubhaft scheint, so zeigt sich doch, wie stark sich die öffentliche Meinung mit dem nun seit drei Wochen ungeklärten Fall befaßt, der immer mehr zu einer Vertrauenskrise der Justiz auszuarten droht.

Ein Fräulein Taris, die den Gerichtsrat Prince vor seiner tragisch verlaufenen Reise auf dem Pariser Bahnhof gesehen und festgestellt haben will, daß ihm eine verdächtige Person folgte, hat am Montag versucht, sich in einen Seitenkanal der Seine zu werfen. Sie konnte an ihrem Vorhaben gehindert werden. Auf der Polizeiwache fand man in ihrer Handtasche ein Schreiben, in dem sie ankündigte, daß sie aus dem Leben scheiden wolle.

Die erste Unterredung Gömbös-Mussolini

Rom, 13. März. Ministerpräsident Mussolini empfing am Dienstag mittag den ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös. Die Unterredung dauerte über 1 1/2 Stunden und trug einen sehr herzlichen Charakter.

Mussolinis Gegenbesuch bei Gömbös. — Gömbös beim Papst.

Rom, 13. März. Ueber den Inhalt der Unterredung, die Gömbös mit Mussolini am Dienstagmittag im Palazzo Venezia hatte, ist bisher nichts bekannt geworden. Sie dürfte in erster Linie die Besprechung zu Dritt, die vielleicht schon am Mittwochnachmittag stattfindet, vorbereitet haben. Am Dienstagnachmittag erwiderte Mussolini in der ungarischen Gesandtschaft den Besuch Gömbös. Letzterer machte auch bei dem Großmeister des Maltheiserordens und etwas später bei Kardinal Sincero Besuche. Um 19.30 Uhr wurde er vom Papst in Privataudienz empfangen. Am Abend gab der ungarische Gesandte beim Vatikan ein Essen, an dem außer Gömbös auch der Kardinalstaatssekretär Pacelli teilnahm.

Dollfuß in Rom.

Rom, 13. März. Bundeskanzler Dollfuß ist am Dienstag um 21.45 Uhr mit dem Sonderzug Mussolinis in Rom eingetroffen. Zum Empfang hatten sich der Duce und Staatssekretär Starace, der Sekretär der Faschistischen Partei, ferner der Präfekt von Rom, der Gouverneur von Rom, sowie zahlreiche hohe Beamte des Außenministeriums eingefunden. Bei der Abfahrt dankten Dollfuß und Mussolini der grüßenden Menge mit dem Faschistengruß.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 14. März 1934.

Bad. Staatstheater: „Katte“, 20—22 Uhr.
Stala-Tonfilm-Theater: „Der Flüchtling aus Chicago“, 6 1/2 u. 8 1/2 Uhr.
Markgrafen-Theater: „Das verliebte Hotel“, 6 und 8 1/2 Uhr.
Kammer-Vielspiele: „Die schönen Tage von Aranjuez“, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr.



Verstärkter Grenzschutz in Oesterreich

Die nach Tirol führenden Straßen sind im österreichischen Alpenlande durch Schlagbäume, Schiffsletten und spanische Reiter scharfer abgeperrt worden als bisher. Unser Bild zeigt den verstärkten Zollschutz an einer Verkehrsstraße.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Drei Ueberlebende geborgen. Nachdem das Boot des gefenterten japanischen Zerstörers „Tomotsura“ in die Bucht von Saiebo geschleppt worden war, wurde sofort mit den Bergungsarbeiten begonnen. Dabei gelang es, drei Angehörige der Besatzung noch lebend zu bergen.

20 000 Lebensmittelkarten gestohlen. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind 20 000 Lebensmittelkarten gestohlen worden, die von ungetreuen Beamten an Privatpersonen verkauft wurden. Die Polizei hat 40 Mitarbeiter von Lebensmittelorganisationen in Haft genommen, die an diesen unlauberen Geschäften beteiligt waren.

Kältewelle über Mexiko. Große Teile des mexikanischen Bundesgebietes wurden von einer Kältewelle heimgesucht, die schweren Schaden anrichtete. Allein in den Staaten Queretaro und Guanajuato beträgt der Ernteschaden mehrere Millionen Pesos.

Besuch der deutschen Hochschulen

Bld. Karlsruhe, 13. März. Wie verlautet, beabsichtigt der Reichsminister des Innern demnächst einen Erlaß herauszugeben, wonach für einzelne, übermäßig stark besuchte Hochschulen wie Berlin und München, Höchstzahlen für die Zulassung von Studierenden in den einzelnen Abteilungen vorgeschrieben werden. Dadurch soll eine unermüdete Zusammenballung von Studierenden an gewissen bevorzugten Plätzen verhindert und ein entsprechender Ausgleich zugunsten der anderen Hochschulen erzielt werden.

Der Oberbürgermeister hat aus diesem Anlaß an den badischen Unterrichtsminister die Bitte gerichtet, beim Reichsminister des Innern dahin vorstellig zu werden, daß er in dem in Aussicht stehenden Erlaß besonders auch den Besuch der Karlsruher Technischen Hochschule Fredericiana als der ältesten deutschen Hochschule im Deutschen Reich und als hervorragende alle technischen und naturwissenschaftlichen Fächer umfassenden Pflanzstätte für Kultur und Wissenschaft in der näheren, von der Grenzlandnot hart betroffenen Südwestecke Deutschlands empfiehlt.

Wegen Erpressung an einem jüdischen Kaufmann zu Zuchthaus verurteilt

Bld. Darmstadt, 13. März. Vor dem Hessischen Sondergericht hatte sich ein Ehepaar aus Herrnsheim bei Worms wegen Erpressung zu verantworten, das seine frühere Stellung in der NSDAP, dazu mißbraucht hatte, einen jüdischen Kaufmann in Worms, mit dem die Frau außerdem ein Verhältnis unterhielt, durch Greuelmärchen einzuschüchtern und zur Herausgabe von 1500 M zu bringen. Der Kaufmann war mit Wissen der Polizei auf die Pläne des lauberen Paares eingegangen, das inzwischen längst aus der NSDAP ausgesprochen wurde. Die Frau als die treibende Kraft erhielt 2 1/2 Jahre Zuchthaus, ihr Ehemann ein Jahr Zuchthaus. Beiden wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt. Der Staatsanwalt betonte, man müsse mit einer drakonischen Strafe der Welt zeigen, daß anständige Juden in Deutschland jederzeit vor solchen abhässlichen Volksverrätern und Schmarozkern geschützt würden.

Kind!“ Und der Richtige kommt alsbald im ersten Akte, naht wie Lohengrin aus dem Märchenlande, aus dem fernen Slavonien, Mandryla heißt er, der Nefte jenes Freundes, an den Graf Waldner das lockende Porträt sandte. Das Urbild des rechten Mannes ist er, offenerherzig und starksinzig, naturhaft und ritterlich, Bauer und Kavaler in eins. Herr nennt er sich über unermeßliche Wadungen, worin er mit Bären herumtaucht, dazu über eine Menge von Dörfern und 4000 Untertanen, ein Magnat von immensem Reichtum (freigebig hält er dem gräßlichen Brautvater die gepickte Briestafel mit dem wohl bald zum geflügelten Worte werdenden „Tschek, bedien' dich!“ hin), ein Edelmann von echtem Schrot und Korn, ein romantisch-beglänzter Freier von obsegender Männlichkeit. Er und Arabella sind denn auch, als sie sich auf dem Fiakerball des zweiten Aufzuges erstmals persönlich treffen, schnell mit sich einig, beiderseits sehen sie ihr Ideal von Mann und Frau erfüllt, Mandryla weiß: Die oder keine! und vor ihm gleitet alles Starre, Verschlossene, Launenhafte von Arabellas Wesen ab. Daß sie nicht alsogleich ein Paar werden, daran trägt Jdenko-Jdenkas Verwechslungsspiel die Schuld, das die eigentlich fertige Handlung auf weitere zwei Akte strekt. Um den holerisch wilden Mateo, der wegen Arabellas Räte zum „Renolter“ zu greifen droht, zu beschwichtigen, schreibt sie in eiferjüchtiger Gefühlsverwirrung, die Handchrift der Schwester nachahmend, in ihrem Namen glühende Liebesbriefe an den heißgeliebten Offizier. Dann reißt sie ihm angeblich den Schlüssel zu Arabellas, in Wirklichkeit zu ihrem eigenen Schlafgemach zu, empfangt ihn dort im bergenden Dunkel und gewährt ihm, was er, überglücklich, durch Arabella zu gewiesen meint. Mandryla belauscht die kurze Szene, wo der vermeintliche Bub den ominösen Zimmerschlüssel an Mateo aushändig, glaubt sich von einer kühlrechenenden Kofette betrogen und reißt, sich zum splendiden Gastgeber aufmerzend, im turbulenten mittleren Faschingsballfinale anstatt der heimgefahrenden Festkittlerin die Erb-lüsterne Zerbinetta-Koloraturen trillernde Fiakermilli als Ersatz an sich.

Welche Bedeutung besitzt die Mitgliedschaft der NS-Volkswohlfahrt?

In diesen Tagen wirkt die NS-Volkswohlfahrt um den deutschen Mann und die deutsche Frau, indem sie die Mitgliedschaft jedes Deutschen öffentlich fordert. Wer sich heute zu dieser Mitgliedschaft entschließen will, hat naturgemäß ein Recht zu wissen, was von ihm erwartet und verlangt werden wird. Diese Zeilen sollen hier Aufklärung bieten.

Wir wissen, daß die NS-Volkswohlfahrt Trägerin des Winterhilfswerkes ist und wir wissen ebenso, daß das Winterhilfswerk der NS-Volkswohlfahrt deshalb zugewiesen wurde, weil es keine ausgeprägtere Aufgabe nationalsozialistischer Prägung geben konnte als die Durchführung eines Hilfswerkes, das sich aus der Opfergemeinschaft des ganzen Volkes herleitet, um jenen zu helfen, denen immer noch Not und Elend den Stempel aufdrückt.

Es wird so oft behauptet, daß die Intensität der Arbeit die gleiche geblieben sei. Die Intensität hat sich sogar möglicherweise noch vergrößert, nur ist das Kampffeld anders gelegen. Die deutsche Seele ist es, um die heute das große Ringen der künftigen Gestaltung geht und wenn der Kampf in der Opposition als wesentlichstes Kennzeichen die Bereitschaft einer zunächst kleinen Gruppe, später einer riesigen Volkserbundenheit zum weitausgehenden in der Opferbereitschaft beruht, so hat die Aufgabe der NS-Volkswohlfahrt zu einem erheblichen Teil diesen Gestaltungswillen der Vergangenheit übernommen. Wer damals ohne Lohn, nur um des Glaubens willen für die Bewegung kämpfte, wußte nicht, wie die Zukunft sich ihm gestalten würde. Wer heute für den Aufbau der Nation kämpft und in der NS-Volkswohlfahrt die Möglichkeit sucht, an dem großen Gestaltungswillen unserer Zeit teilzunehmen, weiß im voraus, daß dieser Einsatz immer nur vorwärts führen kann.

Es gibt auch heute noch Volksgenossen, die wie in den Tagen des Kampfes um die Macht niemals für die Bewegung gearbeitet haben und glauben, daß die Geldspende allein ausreichen würde, um die Sympathie für die Bewegung öffentlich zu bezeugen. Wer diese Einstellung besitzt, wird eines Tages feststellen müssen, daß er sich um so viel von dem gefunden Kern des Volkes entfernt haben wird, als er die Gelegenheit verabäumdete, mit dem Volk zu entbehren und in dem Volk für das Volk tätig zu sein.

Wer sich jener Zeiten entsinnt, als es kurzerhand hieß, „unser Brot ist arbeitslos und ohne Brot, her mit Freitischen für ein einfaches Mittagsgemüse“, weiß nur zu gut, daß diese Gänge, die uns Haus kamen, immer mit einem ehrlichen Aufleuchten der Augen ihren Dank abgaben. Niemand hat das Gefühl gehabt, daß ihm ein Geschenk gegeben wurde, sondern jener kategorische Imperativ „Du mußt“, äußerte sich hier in der Verpflichtung der selbstverständlichen Nächstenliebe.

Diese Volkserbundenheit, die einstmals die so kleine nationalsozialistische Bewegung vom ersten bis zum letzten Mann einigte, gilt es zu übertragen auf das ganze deutsche Volk. Deshalb ist die Arbeit der NS-Volkswohlfahrt eine Arbeit, zu der jeder Deutsche irgendwie innerlich Stellung nehmen muß, wenn er nicht an den Problemen des Tages vorübergehen will.

Die NS-Volkswohlfahrt ist eine Arbeitsgemeinschaft, die sich dort ihre Aufgabe sucht, wo der erste Grundgedanke nationalsozialistischer Bekenntnistreue abgelegt werden muß, bei den Bedürftigen im deutschen Volk. Und wenn jetzt neben vielen anderen Aufgaben die **Hilfsaktion Mutter und Kind** in Angriff genommen wird, so heißt es auch hier wieder, dafür zu sorgen, daß unsere Kinder einig voll Bewunderung auf ihre Eltern blicken können, die der Zukunft des deutschen Volkes den allein möglichen Boden eines gesunden Volkstums geschaffen haben werden. Es wird die Zeit kommen, wo unsere Kinder vor uns Eltern hinstreten werden, um uns zu fragen, welchen Anteil wir an der Gestaltung des Dritten Reiches gehabt haben; denn darüber wollen wir uns klar sein, es wird im absehbarer Zukunft der Begriff der Mitarbeit am Staat zu einer selbstverständlichen Entwicklungsfolgerung werden, der sich niemand entziehen können wird.

Wo das Tätigkeitsfeld gefunden wird, muß jedem einzelnen überlassen bleiben. Aber die Tatsache besteht, daß der freiwillige Charakter aller Aufbauarbeit schon um dessen willen gewahrt bleiben muß, weil nur eine freiwillige Mitarbeit den Beweis der Anerkennung nationalsozialistischer Gedankensführung und programmatischer Aufbauarbeit bietet. Je mehr Köpfe und Hände sich einschalten in die Arbeit der NS-Volkswohlfahrt, um so weniger Arbeit und um so weniger Mühsal wird von den einzelnen gefordert zu werden brauchen. Wenn nebenher andere Arbeiten durchgeführt werden, die letzten Endes jedes deutsche Haus angehen, man denke nur an die angelegentlichste Erholungsaufgabe an Kindern und Müttern, so ergibt sich aus der Zusammenfassung der Arbeitsgebiete eine Betreuung nach der Seite der Gesundheitspflege, der Wohlfahrtspflege und der Rechtsgestaltung auf den verschiedensten Gebieten der sozialen Verhältnisse hin.

Wenn heute der Ruf an alle deutschen Volksgenossen ergeht, sich in die NS-Volkswohlfahrt einzufügen, so soll damit nicht zum Ausdruck gebracht werden, daß die Opfernotwendigkeit, die für das Winterhilfswerk wichtig und unentbehrlich war, fortgesetzt wird durch die Mitgliedschaft in der NS-Volkswohlfahrt. Das ist keineswegs der Fall. Mit Abschluß des Winterhilfs-

werks hört auch die Anerkennung des freiwilligen Abzuges für die Zwecke des Kampfes gegen Hunger und Kälte auf.

Man weiß auch in der Öffentlichkeit heute ganz gut, daß wir aus einem Chaos herkommen und soziale Verhältnisse im Deutschen Reich so lange nicht befriedigen können, als wir noch dreieinhalb Millionen Erwerbslose zu ernähren haben und nicht nur diese, sondern auch ihre Familien. Wenn aber die Arbeitslosigkeit geschlagen sein wird, so wird das nächste Ziel die Steigerung der **Verdienstmöglichkeiten des Arbeiters** und des **ganzen Volkes** sein. Die Steigerung des sozialen Bedürfnisses ist im übrigen eine selbstverständliche Folgeerscheinung jeder zunehmenden Arbeitsbeschaffung. In dem Maße, in dem heute die Produktion wieder den erwerbslosen Menschen zurücknimmt, werden brachliegende Kräfte in werteschaffende Arbeit verwandelt.

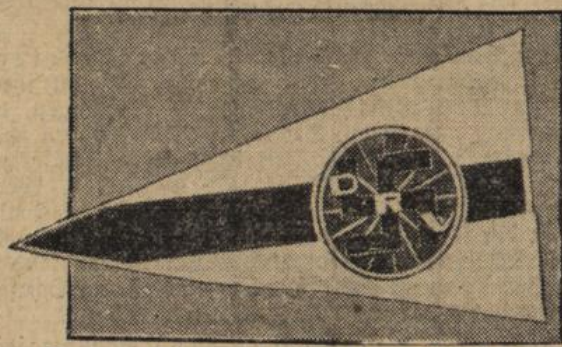
Wenn wir heute sagen können, daß die Not in ihren größten Ausmaßen hinter uns liegt, so haben wir dem Winterhilfswerk dafür zu danken, daß wir diese Etappe überwinden konnten durch eine allgemeine Erziehungsaufgabe nach den Grundgedanken des Nationalsozialismus. Niemals wurde in einem Volk der Grundgedanke des Gemeinwohls so stark ausgeprägt und durchgeführt, wie es zu Beginn des Dritten Reiches geschehen ist. Aber es gibt heute noch solche Menschen, die im Inneren nicht weiter sind, mitzugehen. Das sind jene, die kein Entopfergeist haben, das sind jene, die in einer verschwindenden Minderheit von Sammlern vom Winterhilfswerk hart erklären, daß sie nichts geben wollen, obgleich sie vielfach geben können.

Wenn dies alles nur ein Aufsatz war, dann müssen wir fordern, daß jedermann die Pflicht hat, sich auch in Zukunft den Aufgaben zu widmen, die der Staat von ihm verlangt muß und aber auch erwarten darf. Solange es dem deutschen Volk schlecht geht und der Staat für die ganze deutsche Gemeinschaft zu sorgen hat, hat niemand das Recht beiseite zu stehen und sich abzutrennen von dem Begriff des Volksganges. Weil wir den Kampf um die Existenz, um unser primitives Lebensrecht führen müssen, so wissen wir heute, daß es um viel mehr geht als um diese nackte Existenz. Wo wir hinsehen, steigen uns Probleme in so großer Zahl auf, daß wir Tag und Nacht zu arbeiten wünschen, um recht schnell dem Volk die innere und äußere Kraft zu geben, die ihm zu geben können.

Wenn die NS-Volkswohlfahrt heute die vom Führer eingesezte parteiamtliche Stelle für die sozialen Aufgaben darstellt, dann kann der Führer verlangen, daß diese Arbeit unterstützt wird. Alles, was heute begonnen wird, ist Dienst an der Volksgemeinschaft. Die Umwertung der Begriffe ist es, die hier den Ausschlag gibt, fort von der Unterwürfung der Minderwertigen, hin zu der Unterwürfung der vollwertigen Menschen. Das ist mit kurzen Worten das Ziel einer nationalsozialistischen Wohlfahrt.

Die Arbeit des Mitgliedes der NS-Volkswohlfahrt, die den größten Anteil am Arbeitskreis der NS-Volkswohlfahrt behandelt, ist die persönliche allmähliche Vertrautheit mit den zu lösenden Fragen auf dem Gebiete der gesamten **Wohlfahrt** und die **Werbung von Mund zu Mund** für die **Anerkennung in allen Kreisen** für die durchzuführenden großen Aufgaben. Von Mund zu Mund ging die Werbung in der Zeit des Kampfes um die Macht. Von Mund zu Mund muß jetzt der Kampf um die Gestaltung gehen. Jeder erzähle dem anderen aus der Arbeit, wie sie entsteht und wie sie sich auswirkt, dann wird jeder diese Probleme erfassen, erkennen und in ihnen ebenfalls mitarbeiten wollen. **Aufklärungsaufgabe im ganzen Volk** zu schaffen, ist eines der wichtigsten Erfordernisse für das Mitglied der NS-Volkswohlfahrt.

Wenn er darüber hinaus durch einen bescheidenen Beitrag diese Aufgaben unterstützt, so erfüllt er damit nur eine Handlung, die er vor sich und seiner Familie rechtfertigen kann. Wenn man berücksichtigt, wie stark die monatliche Belastung in früheren Jahren durch das Bestehenwollen, durch Fürsorgeaktionen auf den verschiedensten Gebieten war, dann weiß man, daß es sich bei dem geforderten Mitgliedsbeitrag nur um einen bescheidenen Anteil handelt kann. Darüber hinaus ist die Mitgliedschaft in der NS-Volkswohlfahrt ein Treuebegriff, der sich auswirkt wird durch die echte und tiefe **Verbundenheit von Volk und Staat**.



Der neue Wimpel der deutschen Kadsfahrer.

Diesen weiß-rot-weißen Wimpel führen von jetzt an alle Mitglieder des Deutschen Kadsfahrerverbandes.

Der dient dem Volk, der Arbeit gibt und Verdienst.

Vorbei an einem tragischen Ausgang, vorbei an Skandal, Blamage und zweifachen Duell auf Säbeln und Pistolen gelangt nach erregter spätmittäglicher Aussprache im frostigen Hotelkneipenhaus der, wie man merkt, ein bißchen künstlich verwickelte Fall durch Zerkas Geständnis zur verständlichen, mit fälliger Doppelvermählung windenden Lösung. Arabella reicht in der wunderbaren Schlüsselszene ihrem wiedergefundenen Mandryka, einem alten Brautigam seiner Heimat gemäß, ein Glas klaren Wassers, zum Zeichen, daß er ihr Verlobter ist, „vor Gott und vor den Menschen“.

Vielleicht über keines seiner Opernwerke hat Richard Strauß solch eine Fülle sauberlich betörender Musik ausgearbeitet wie über diese „Lyrische Komödie“ aus der Ariolenzeit, die den Komödientitel, wie ihn Strauß im „Rosenkavalier“, in „Ariadne“ und „Intermezzo“ ausbildete, nochmals anwendet. Man wird sie wie die des Stoff- und artverwandten „Rosenkavaliers“ immer wieder vernehmen müssen, um ihre Herrlichkeiten zu ergreifen. Sie nach zweimaligem Anhören (in Generalprobe und am Aufführungabend) zerklebern zu wollen, wäre ein aussichtsloses Unterfangen. Souverän über Erfindung und Mittel gebietend, als unerreichter Meister des orchestraalen Gefüges, der kammermusikalisch ausgewogenen Instrumentation der klanglichen Malerei und der tönenden Charakteristik schuf der fast 70jährige Strauß in sabelhafter jugendlicher Spanntracht diese Partitur, die nur mit den besten Schöpfungen seines Genies zu vergleichen ist. Ein süß-berühmendes Melos salzintierende harmonische Prägungen und eine rhythmische Vielfalt ohne gleichen schweben um sie und breiten sich auch über die flüssig dahingleitenden moztartlich besüßelten Barlandotakte der musikalischen Konversation (z. B. in der Kartenausschlagsszene des Anfangs!) Verschwenderisch werden die Singstimmen bedacht, insbesondere die der Frauen und zumal diejenige der Titelgestalt. Veräufchelt schön klingen der hymnische Zwiespang Arabellas und Zerkas und Mandrykas Bericht („Mein sind die Wälder“) im ersten Aufzug, Arabellas

schwärmerisch-beifällig abschließender Monolog im selben Akte, das verhalten drängende Liebesduett mit Mandryka („Und du wirst mein Gebieter sein“) und die hinreichend verinnerlichte grandiose Schlüsselszene. Neuartig wirkt die Einbeziehung schlicht-inniger slawischer Volkswesen, wogegen das frech-fröhliche Walzerfinale des wildigen Ballastes wie eine Rosenkavalier-Kopie sich an hört und hart an die Operette streift, wie an sich dieser zweite Aufzug nach dem eben nicht zu überbietenden ersten einen spürbaren Abfall bringen müßte. Doch was will dies vorübergehende Erleihen der Inspiration bedeuten gegenüber der Grazie und Beherrschung, der Empfindungstiefe und Wandlungsfähigkeit, der Zartheit und Verwe und dem vernehmlichen Humor und blühenden Geist, der leuchtenden, schillernden, durchbluteten, von tausenderlei Reizen und Feinheiten überquellenden Orchesterprache und dem eminenten, stets auf neue mit Staunen und Ehrfurcht erfüllenden Kunstvermögen, womit das ganze Werk auf jeder Partiturseite gepeist ist. Wenn die Kritik, die im allgemeinen voll begeisterter Lobes die Straußsche „Arabella“ als Höchstleistung dankbar anerkennt, m. E. zu Unrecht, gelegentlich das eigentlich Neue an ihr vermisst, und die Komposition als verfeinerte Abwandlung jahrzehntelang aufgeschickelter Materials bezeichnen, so stürzt allein schon angesichts der Kuchbarmachung kostbar angestimmten Festes in solch prächtüberhäupten Klangwerke der törichte Vorwurf mangelnden Neutünerums in nichts zusammen.

Das Staatstheater bereitet der jüngsten Strauß-Oper eine würdige, ja glänzende, jubelnd ausgenommene Erstaufführung. Ihr Dirigent, Generalmusikdirektor Klaus Metzger, war mit vollem Erfolg befreit, alle Klänge und des bequaden Wertes zu entfesseln. Er entschleiert behutjam und eindringlich, mit Brío und Schwung das instrumentale Ziergewebe, überließ sich schmelzgerühn den klanglichen Köstlichkeiten und wußte die wechselnde Dynamik sicher und anpassungspräzis zu treffen. Hin und wider wäre stärkere Abdämpfung des Orchestergewoges vorteilhaft gewesen. Hinge-

Jagd und Fucherei im März

Im März beginnt für den Weidmann die alte Jahre ersehnte Zeit des Schnepfenstrichs, wenn auch 1934 die bekannten Schnepfenstrichtage „Mull“ und „Latare“ früher fallen als die gewöhnliche Hauptstrichzeit der Waldschnepfen, von denen heuer wohl die meisten erst an „Judita“ eintreffen werden. Wenn der Abschuh der Frühjahrsschnepfen nur auf den Strich beschränkt bleibt, kann nichts dagegen eingewendet werden, weil dabei in der Hauptsache nur Mänach geschossen werden. Dagegen sollte — wie „Der Deutsche Jäger“, München, schreibt — die Suche oder das Treiben auf Schnepfen im Frühjahr unterbleiben, um die Weibchen zu schonen, die besonders gegen Ende des Monats schon oft entwickelte Eier innehaben. Rot- und Damhirsche werfen ab, und der brave Bod wecket sein Baßgehörn. Zunächst sind für das Schalenwild auch jetzt noch die Fütterungen zu bescheiden; denn gerade in der Uebergangszeit zur Grünfäung, wo das Wild besonders leicht Krankheiten und Seuchen erkräft, erfüllen sie ihren Zweck. Das gleiche gilt von den Salzlecken und Stodfützen. Beim Abschuh von Schwarzwild beschränkt man sich auf Keiler und Ueberläufer und schone die Barden, die schon getriht haben oder vor dem Fritschen stehen. Nach dem neuen preußischen Jagdgesetz dürfen fütternde Barden vom 16. März an bis 15. September überhaupt nicht mehr erlegt werden. Im März fallen die ersten Junghasen. Gerade diese „Märzhasen“ sind ausschlaggebend für den Ausfall der Hasenjagden im Herbst. Trockene Kälte schadet ihnen nicht, wohl aber Nässe. Hauptfährlich muß sie jedoch der Feger gegen Krähen und Elstern, streunende Hunde und Katzen schägen, die sonst in dieser Zeit, wo die Felder noch fahl sind, leichtes Spiel haben. Die Rebhühner paaren sich, und je nach der Lage balzen Ende März schon Auer-, Birt- und Haselhühner. Doch ist ihr Abschuh im März glücklicherweise in den meisten deutschen Ländern verboten. Aber selbst dort, wo er schon erlaubt ist, z. B. in Württemberg, sollte er noch unterbleiben; denn der zu frühe Abschuh schädigt den Bestand in erheblichem Maß. In Wirt-wildrevieren sind schon im März an günstigen Stellen die Schirme zur Beobachtung und Balzjagd zu errichten. Eine zu frühe Inangriffnahme dieser Arbeiten kann nämlich u. U. die ganze Balz fören. Gegen Ende des Monats beginnen die Stod- oder Märzenten ihre Gelege, die nordischen Entenarten ziehen durch, Bekassinen und das auf Mötern brütende Federwild stellen sich ein, und die Ringeltauben bieten Gelegenheit zum zeitpöllen Anspringen des rufenden Taubers im knospenden Frühlingswald.

Die Fuchsfähr wölft zuweilen schon Ende März. Raubvögel, Krähen und Elstern ziehen vielfach noch, bauen auch schon zum Teil am Horst. Des Hegers Sorge muß es sein, Krähen und Elstern nicht aufkommen zu lassen, und die Ueberwachung der Reviere gegen zweibeinige Raubgefinel erfordert gerade im März besondere Sorgfalt. Die Fütterungen der Hasen dürfen nicht vernachlässigt werden, weil sie sonst verkümmern. Bei trockenem Boden ist die Vorbereitung der Wildbäder für die neue Bestellung in Angriff zu nehmen.

Am 16. März beginnt die Schonzeit unseres hervorragendsten Sportfisches, des Huhens, während die Aische bereits vom 1. März ab in Bayern nicht mehr gefangen werden darf. Regenbogenforelle, Hecht und Barsch laichen. Forelle und Bachsaibling sind noch minderwertig, können aber gefangen werden. Mittel soll man aus Gewässern, in denen Salmoniden leben, tunlichst herausfangen, weil sie Laich- und Jungfische fressen, ebenso die Ratten, welche gern in gut gestellte Reusen gehen.

Der erste Mailäfer

Die Mittagsonne scheint wönig warm durchs Fenster, sie lodt hinaus ins Freie. Nun wird's Frühling frohlockt alles, die Schneeglöckchen läuten, Krotzisse blühen und mancher Busch trägt dicke, grüne Knospen. Auch unser Turmberg rüht sich, über den Lärchen liegt ein grüner Schimmer, da möchte man wandern über die schönen, einsamen Fußpfade, die in den letzten Jahren entstanden sind, doch die Handarbeit wartet.

Da seh' ich über mir im Vorhang etwas braunes, was ist das? wir sind doch im März, aber es ist wirklich ein Mailäfer. Ich hole in herunter und sehe ihn auf ein Buch in die Sonne. Langsam kommt Leben in ihn, erkt bewegt er die Beinchen, er streckt die Fährer vor und bewegt den Kopf, der kleine Kerl wird recht lebhaft, ob er keinen Hunger hat? Ein paar Blättchen hole ich, da, er läßt das Turnen über eine Schachtel, er probiert die Flügel zu entfalten, nun erhebt er sich. Doch weit geht's nicht, auf Hanschens Vogelhaus läßt er sich nieder. Hans gut verwundert den Däumling an, wieder leg ich ihn in die Sonne und überlege, wo er weiterhin leben kann. In der Wohnung ist die Gefahr, daß man ihn tottritt und draußen ist's noch zu kühl. Doch dann sehe ich ihn auf den Balkon, hier ist's warm, vielleicht fliegt er fort und verkriecht sich irgendwo. Doch da kommt eine Amiel, sie sieht den kleinen Kerl mit den großen Perlenaugen und kommt näher. Sicherlich wundert sie sich, daß sie solch appetitlichen Bissen so früh im Jahr findet. Doch husch und fort ist sie. Ich aber nehme den Findling und bringe ihn dem Tageblatt, vielleicht erzählt er hier, warum er so früh auf die Erde kam. E. S.

geben und tontrunken musizierte die in Strauß wohlgeübte Staatskapelle. Stimmlich weich, lauter, fraulich warmblütig und sieghaft strahlend in der Entfaltung blühenden Tones war die hochbegabte Elise Schulz als Arabella, im Spiel einfühlbar und innig, überlegt und gemütsart, wenn auch noch ein Restes an Ausschöpfung dieses still-traumseligen, begehrend-wissenden Mädchenweins schuldig bleibend. Einen von Anbeginn gewinnend und naturreich, urwüchsig und beherrscht, rustikal und chevaleresk, herrlich und gezeitigt gezeichneten Mandrka bot Fritz Harlan, der seinen edlen, festen, schwellenden Bariton in prächtvollstem Vollklinge dafür einsetzte. Elise Blanks silbrig helle Sopranstimme kam der von ihr mit herzlicher Sinnwärme gespielten Zenta bestens zu fatten. Und Wilh. Kent wig lich dem erhitzen Matteo seinen geschmeidigen Tenor und seine nie verlassende Spielgewandtheit. Dem Leichenauisch angehauchten Grafen Waldner gab Adolf Schoepflin humorige Züge, und Elise de Haberkorn betreute die Partie der vielgeplagten Mutter mit Gefühl und Anstand. Für die Fialermilli mußte gastweise Lotte Fischbach aus Mannheim bestellt werden, sie half routiniert in der ein wenig posierenden Darstellung und einem nicht stets sorgfälligen Singen aus. In der kleinen Partie der Kartenausschlaglerin zeigte Emmy Seiberlich ihre gelangliche Zuverlässigkeit. Theo Strad, Karlh. Böser und H. Nilius bildeten das Terzett der abgewiesenen Freier Viktor Pruschas belebende und verständige, Hlerprobe und feinfühliges Regie, die erstlich auf Bloßlegung des Seelischen ausging und dagegen im Ballast zu schablonenhaft blieb, hatte in G. H. Zirkers und G. Waluts zeitgetreuer Bühnenbildgestaltung und vor allem in Marg. Schellenbergs entzückenden Kostümkünsten gewichtigste Hilfen. Genau einstuft klangen die Chöre. Stürmischer Beifall des ausverkauften Hauses, zahllose Hervorrufe und üppige Blumenpenden hoben die ausgezeichnete Premiere ins Festliche Empor.

Dr. Rudolf Raab.

Photoamateure schaffen Bildkollektionen vom Wiederaufbau

Die Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda erläßt folgenden

Aufseuf.

Die Frühjahrsoffensive der Arbeitsfront ist im vollen Gange. Es gilt jetzt die im Werden begriffenen Arbeiten in den einzelnen Arbeitsstadien dokumentarisch im Bilde festzuhalten.

Wir wenden uns deshalb an alle Photoamateure, hier helfend und uneigennützig mitzuwirken. Erwünscht sind Photos über Beginn und Verlauf neuer Arbeitsprojekte gleich welcher Art, in der Stadt und auf dem Lande, Inbetriebnahme stillgelegender Betriebe, ländliche und Stadtrandfluchtungsarbeiten, Kanalisationsarbeiten usw. Man scheue sich dabei nicht ins Einzelne zu gehen. Die Schilderung von Einzelheiten verleiht dem Gesamtbild beträchtlich. Neben der rein sachlichen Darstellung von Arbeitsvorgängen sind auch Photoaufnahmen erwünscht, die durch entsprechende Beleuchtung eine typische Stimmung erkennen lassen. Die Arbeitsfront soll neben den organisatorischen Leistungen an sich auch vom Erlebnis des einzelnen Menschen aus gesehen und geschildert werden.

Jedem Volksgenossen, der einen Photoapparat besitzt, ist Gelegenheit gegeben, sich mit seiner Kamera in den Dienst der Aufbauarbeit der Reichsregierung zu stellen.

Bildsendungen sind zu richten an die Landesbildstelle Baden, des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 15. Erwünscht sind im Allgemeinen scharfe kontrastreiche Photos auf Glanzpapier, in doppelter Ausführung, nicht unter 9 x 12 Format. Die Beschriftung ist auf der Rückseite eines jeden Bildes möglichst genau vorzunehmen. In jedem Falle ist der Vorgang, die Zeit, der Ort und nach Möglichkeit auch der Tag der Aufnahme anzugeben, sowie Name und Anschrift des Photoamateurs.

Photoamateure! Auf zur Photoaufklärung!

Zuständige Förderung der Arbeitsbeschaffung in Karlsruhe

bl. Karlsruhe, 13. März. Infolge der notwendig gewordenen beschleunigten Durchführung jener Instandsetzungsarbeiten durch Private, die mit Reichszuschüssen vorgenommen und deshalb spätestens bis 31. März zum Abschluß gelangt sein müssen, vermochten im Bereich der Stadt zahlreiche Handwerksfirmen, darunter vor allem Dachdecker, Installateure, Maurer, Schlosser, Maler und Gipser ihren Arbeiterbestand zu erhöhen. Gegen drei Viertel aller landeshauptstädtischen Wohngebäude erfahren auf Grund von annähernd 8000 gestellten und bewilligten Anträgen auf Reichszuschüsse Instandsetzungen und Erneuerungen irgendwelcher Art, wobei von den Hausbesitzern in einzelnen Beträgen von 100 bis zu 10 000 RM. aufgebracht werden, da in zahlreichen Fällen umfangreiche Reparaturen, Neubebauungen, Fassadenanstriche und Wohnungssteigerungen erfolgen.

Die staatlichen und städtischen Behörden, deren Instandsetzungsarbeiten teilweise von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG. Berlin finanziert und bis 30. Juni beendet sein müssen, lassen u. a. eine Erneuerung des Schlossplatzgebietes, Landesmuseums, ehemaligen Marktplatz, der evangelischen Stadtkirche durchführen; außerdem wird ein Erweiterungsbau an dem Gebäude der Staatsbibliothekverwaltung in der Kronenstraße hinzugefügt, der bis zum Herbst vollendet sein wird. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe hat in ihrem Bezirk über 1 Million RM. für Erneuerungsarbeiten aufgewendet. In den Rahmen städtischer Großbauten fällt auch die Fertigstellung der Karlsruher Markthalle, die Errichtung eines Wohnblocks am ehemaligen alten Bahnhof, der Neubau der Markuskirche am Vorkplatz und die Vollenbung der Telegraphenwerkstätte an der Südbausfahrt des Hauptbahnhofes. Schließlich läßt die Stadtverwaltung zurzeit eine Reihe öffentlicher Gebäude, darunter verschiedene Schulen und Verwaltungsgebäude von Grund auf renovieren.

Badener Fahrt mit dem Sonderzug nach Stuttgart!

Die Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltet einen Sonderzug zur Ausstellung „Die Kamera“ in Stuttgart. Für jeden sei er Fachmann der Photo- oder Druck- und Verlagsbranche, sei er Photoamateur oder Laie, für jeden bietet die Ausstellung Interessantes und Wissenswertes. Keiner lasse sich die selten wiederkehrende Gelegenheit entgehen, zu einem äußerst billigen Fahrpreis die schöne Landeshauptstadt Württembergs zu besuchen.

Fahrpreise einschließl. Buchungsgebühren für Hin- u. Rückfahrt:

Station	III. Kl.	II. Kl.
von Billingen	RM. 10.—	RM. 14.—
„ Offenburg	6.30	8.50
„ Käfert	4.50	6.20
„ Karlsruhe	4.—	5.30
„ Mannheim	6.—	8.—
„ Heidelberg	6.—	8.—
„ Forstheim	2.50	3.50
„ Freiburg	9.—	13.—

Abfahrt des Sonderzugs am Sonntag, den 25. März ds. Js. von Offenburg. Die Abfahrtszeit wird noch bekanntgegeben. Von den Zwischenstationen und den Stationen von Richtung Basel werden bis Freiburg bezw. Offenburg Fahrkarten zum halben Fahrpreis ausgegeben.

Letzter Anmeldebetermin: 20. März 1934. Anmeldungen und gleichzeitige Einzahlungen des Fahrpreises werden erbeten an den Lichtbilddienst der Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda in Karlsruhe, Postfachkonto Karlsruhe Nr. 13 380, mit dem Bemerkt „Sonderzug“. Nähere Anweisungen geben dem Angemeldeten dann schriftlich zu.

In Schutzhaft genommen

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Auf Veranlassung der Geh. Staatspolizei wurde der Eisenbahnsekretär Anton Strobel beim Reichsbahnausbesserungswerk Offenburg in Schutzhaft genommen, weil er anonyme Postkarten an einen Berufscollegen, Amtswalter der NSDAP, schrieb, wobei er die NSDAP in gehässiger Weise beleidigte und u. a. Ausdrücke wie: „Kazi-Drägoner, wir rechnen mit Dir ab!“ gebrauchte. Gegen Strobel wurde gleichzeitig ein Disziplinarverfahren beantragt.

Weiterhin wurde der durch das Geh. Staatspolizeiamt in Schutzhaft genommene Landesverbandsvorsitzende der Schneider, Schneidermeister Hellmuth, Forstheim, bis auf weiteres nach Kislau überführt.

Wetternachrichtendienst

Mutmaßliches Wetter für Donnerstag

Ein Tiefdruckgebiet breitet sich über ganz Mitteleuropa aus. Für Donnerstag ist wechselnd bewölkt, immer noch ziemlich unbeständiges Wetter zu erwarten.

Baden

Amthliche badische Dienstnachrichten. Verliehen: Dem Privatdozenten Dr. Bilabel an der Universität Heidelberg die Amtsbezeichnung a. o. Professor. Auf Ansuchen von den Amthpflichtigen entbunden: Der ordentliche Professor für mittelalterliche Geschichte Geh. Hofrat Dr. Karl Hampe an der Universität Heidelberg und der Professor für Bodenkunde Dr. Maximilian Heilig an der Universität Freiburg, der planmäßige außerordentliche Professor der Silikatchemie an der Technischen Hochschule Karlsruhe Dr. Eberhard Schimmer Ernann zu Hauptlehrern: Die Lehrer Franz Burckart in Karlsruhe, Anton Guckert in Karlsruhe, Jakob Klein in Karlsruhe, Paul Melber in Karlsruhe, Leopold Meher in Karlsruhe, Paul Steinbrücker in Karlsruhe, Gustav Wöhrl in Karlsruhe, die Lehrerinnen Hedwig Schwindt in Karlsruhe, Elisabeth Seuerer in Karlsruhe, Klara Zimmermann in Karlsruhe. In den Ruhestand: Schulrat Paul Reich beim Kreisbildungsausschuss Baden, Ministerialoberrechnungsrat Albert Seiberlich im Ministerium des Kultus und Unterrichts, Professor Martin Rüdiger am Realproyannasium in Eberbach, Fortbildungshauptlehrerin Lina Frid in Meersburg, Verwaltungsassistent Johann Schwarz an der Universität Heidelberg.

bl. Karlsruhe, 13. März. (Polizei u. Staatstheater fördern das Winterhilfswerk.) Der von der Badischen Polizei unter Mitwirkung des Badischen Staatstheaters am 7. März 1934 in der Festhalle veranstaltete Bunte Abend zugunsten des Winterhilfswerkes hat einen Reinertrag von 1460 RM. ergeben. Dieser Betrag wurde dem Karlsruher Winterhilfswerk überwiesen.

Niederweiler, A. Mühlheim, 13. März. (Tot aufgefunden.) Tot aufgefunden wurde am Samstag der seit 12 Tagen vermisste E. Riefer im Mühlbachwald oberhalb Schringeln. Der Bedauernswerte, in den 40er Jahren stehende geistig nicht normale Mann, muß sich verirrt haben und nach langem Umherlaufen schließlich ermattet zusammengebrochen sein.

Böhringen, A. Radolfzell, 13. März. (Unfall.) Der Arbeiter Karl Kraft wurde von einem Pferd ins Gesicht geschlagen. Kraft, der einen komplizierten Bruch des Unterkiefers erlitt, wurde in bewußtlosem Zustande in das Krankenhaus Radolfzell übergeführt.

Bretten, 13. März. (Ueberjahre.) Der 53 Jahre alte Stredenwärter August Wolf von Diefelsheim ist Montag morgen durch einen einfallenden Zug von Eppingen her überfahren und getötet worden.

Heidelberg, 13. März. (In den Mund geschossen.) Ein schwerer Unglücksfall hat sich in Rohrbach zugetragen. Dort spielte der etwa 3jährige Sohn eines Försters mit dem Gewehr seines Vaters. Plötzlich löste sich ein Schuß, der einem gleichartigen Spielkameraden in den Mund drang und an der Halswirbelsäule stecken blieb. Der schwerverletzte Knabe wurde sofort in die Klinik eingeliefert. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Schwetzingen, 13. März. (Selbstmord.) Die 66jährige Frau Dorothea Philipp hat sich am Montag früh im Hofe ihres Wohnhauses mit Spiritus übergossen und angezündet. Man fand ihre mit Brandwunden bedeckte Leiche auf dem Dunghaufen. Da das Gesicht nach unten lag, besteht die Möglichkeit, daß der Tod durch Ersticken eingetreten ist. Die unglückliche Frau, die schwer nervenleidend war, hat die schreckliche Tat zweifellos im Zustand geistiger Umnachtung begangen.

Gutach, 13. März. (Trachtenpflege.) Die Bestrebungen, die schöne Schwarzwaldracht zu erhalten und sie von neuem zu fördern, sind seit längerer Zeit hier im Gange. Die Verehrerinnen des weltbekanntesten Gutacher Volkshutes, eine alte Schwarzwälder Künstlerin, die das Geheimnis ihrer Kunst ins Grab nehmen wollte, hat sich nun vor einiger Zeit bereit erklärt, eine junge Trachtenhelferin einzulernen. Damit ist die Gewähr geboten, daß gerade die schöne Gutacher Tracht von neuem auflebt, ein Stück Heimatgut und zugleich eine Freude für all die vielen Besucher.

Aus dem Ringtal, 13. März. (Schäferfahrten.) Abgemacht beginnen die Schwabenschäfer, die mit ihren Herden den Winter in der Rheinebene verbringen, die Rückwanderung anzutreten. Die ersten Schäfer haben schon Einkehr in ihren seit langer Zeit bestehenden Schäferberbergen gehalten und die Weiterreise angetreten. Wenn die Schwabenschäfer kommen, so lagern die Schwarzwaldbauern, ist der Frühling nicht mehr weit. In diesem Jahr haben die Schäferfahrten frühzeitig begonnen, während in früheren Jahren es oft Ende April wurde, bis der Schäferzug durch den Schwarzwald beendet war.

Beuren a. Neck, 13. März. (Brand.) Sonntag früh brach in dem landwirtschaftlichen Anwesen des Martin Kommer Feuer aus. Das Anwesen brannte in ganz kurzer Zeit bis auf die Grundmauern nieder. Nur das Großvieh konnte gerettet werden. Der Schaden ist sehr erheblich, der Brandgeschädigte ist aber versichert.

Meigenheim, A. Lahr, 13. März. (Selbstmord.) Auf tragische Weise ist der 19 Jahre alte Albert Senjenbrenner aus dem Leben geschieden. Er unternahm mit zwei Freunden auf einem geliehenen Motorrad eine Fahrt nach Schutterden. Er fuhr dann mit einem anderen Bekannten noch eine Strecke weiter und verunglückte dabei leicht. Er fuhr nach Hause zurück und erschoß sich mit einem Flobergewehr, da er anheimelnd fühlte, daß ihm durch den Unfall Nachteile entstehen könnten.

Günstige Vermittlungsmöglichkeiten für Kaufmannsgehilfen auch im Februar. Nach den Beobachtungen der Kaufmannsgehilfen-Stellenvermittlung der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft konnte sich die relativ günstige Stellennachweislage auch im Februar voll behaupten. Ein jahressittlich bedingter Rückgang ist also nicht erfolgt. Es ließ sich eine gewisse Zurückhaltung in der Einrichtung neuer Stellen erkennen. Trotz solcher Zurückhaltung übersteigt die Meldung offener Stellen auch im Februar wieder ganz erheblich die Zahl der Anmeldungen von Bewerbern aus gefüllter Stellung. Sie bleibt, entsprechend der verschwindend kleinen Zahl von Stellenangeboten und Betriebseinsparungen sowie Konkurrenz so niedrig, daß die durch sie begründete Bewerberbewegung als absolut normal angesprochen werden darf. Ausgesprochene Zurückhaltung übten wiederum nur die auf Exportgüter-Herstellung und -Handel angewiesenen Firmen. Alle Stellengebote konnten durch die Kaufmannsgehilfen-Stellenvermittlung der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft restlos bedient werden.



Das neue Abzeichen für die alte SA-Garde Allen SA-Männern, die bis einschließl. 1932 der SA beigetreten sind, ist als äußeres Zeichen der Anerkennung für treue Pflichterfüllung ein auf dem rechten Oberarm zu tragendes Dreieck in rotbraunem Goldblech auf braunem Grunde verliehen worden.

Die deutschen Monatsnamen

Der Hartung (Januar) beherrscht hart und raub die Natur. Was schwach ist, muß sterben, was gesund ist in der Wurzel, überdauert die Strenge und kann sich weiter fortpflanzen. — Im Hornung (Februar) wirt unser Geliebtes das Gehörn (Geweig) ab. — Der Lenzing (März) verdrängt mit Gewalt den strengen Winter; die ersten Vorboten des Frühlings melden sich. Der Lenz ist da. — Der Ostermond (April) kündigt die Auferstehung der gesamten Natur zu neuem Leben, wie in der Kirche die Auferstehung Christi zu Ostern gefeiert wird. — Im Wonne- (Maie-)mond (Mai) wird das Vieh auf die Weide getrieben (Weide, althochdeutsch: Wonne). — Der Brachmond (Juni) hat seinen Namen von dem unbebauten Teil der Felder, der Brache. Zur Zeit der Dreifelderwirtschaft kannte man ein Sommerfeld, ein Winterfeld und ein Brachfeld. Das Vieh kam in diesem Monat auf die Weide. — Der Feunmond (Juli) erinnert deutlich an die Feuertene. — Im Ernting (August) beginnt die Ernte. — Im Scheidung (September) scheidet der Sommer. Altwieser-Sommer zieht durch die Lüfte. — Der Gilbhart (Oktober) färbt das Laub gelb. (gilt gleich gelb, hart gleich Bergwald.) — Im Nebelung (November) ziehen harte Nebel über die Ätunen. Der Tag ist kürzer geworden; der Bauer beschäftigt sich mit den Arbeiten im Hof; die Feldarbeit ist beendet. — Der Julmond (Dezember) beschließt das Jahr. Das Julfest, das alte heilige Fest der Winterjünglinge wird gefeiert. Die Geburt des Heilandes fällt in diesen letzten Monat des Jahres.

Handel und Verkehr

Amthliche Berliner Devisenkurse vom 13. März

Buenos Aires (1 Pap.Peso)	0,636	0,640
London (1 Pfund)	12,8	12,81
New York (1 Dollar)	2,509	2,515
Amsterdam-Rotterdam (100 Gulden)	168,83	169,17
Brüssel-Antwerpen (100 Belga)	58,46	58,58
Kopenhagen (100 Kr.)	57,04	57,16
Oslo (100 Kr.)	64,19	64,31
Paris (100 Fr.)	16,50	16,54
Brag (100 Kr.)	10,38	10,40
Schweiz (100 Kr.)	80,94	81,10
Stockholm-Göteborg (100 Kr.)	65,33	65,97
Wien (100 Schilling)	47,20	47,30

Die neuen süddeutschen Kleinverkaufspreise für letztes Drahtgeschäft. Auf Grund der im Januar 1934 erfolgten Zwangsartikellierung für vieredriges Drahtgeschlecht wurden nunmehr die Kleinverkaufspreise für Süddeutschland und Söden-Nassau festgelegt. Unterbedingungen dürfen künftig nicht mehr erfolgen. Der süddeutsche Verkaufsbezirk wird im Norden durch die Linie Trier-Bingen-Fulda-Dof begrenzt. Hier werden auf die Grundpreise der Liste Nr. 3 für vieredriges Drahtgeschlecht, Ausgabe vom 20. Oktober 1933, folgende Rabatte gewährt: Bei Abnahme von 10 Tonnen und mehr Maßingengeblech 64,2 Prozent Rabatt, bei 5 Tonnen und mehr 64 Prozent, bei mindestens 1000 Kilo 63 Prozent, bei mindestens 500 Kilo 62 Prozent, bei Mengen unter 500 Kilo 61 Prozent. Diese Sätze gelten für Automatingeschlecht. Für Halbautomaten- und Handautomatingeschlecht werden 5 Rabattpunkte weniger berechnet.

Der deutsch-französische Motorertrag bis 20. April verlängert. Der deutsch-französische Handelsvertrag von 1927, der am 20. Dezember vorigen Jahres am den 20. März gekündigt worden war, ist auf gemeinsame Verabredung bis zum 20. April verlängert worden, um den beiden Regierungen Gelegenheit zu geben, die Verhandlungen fortzusetzen.

Stuttgarter Vörsenbericht vom 13. März. Die Börse war aus einem etwas schwächeren Ton geklämt. In Reaktion zu den starken Kurssteigerungen bei Automobilmotoren in den letzten Tagen blühten Daimler heute 6 Prozent ein, im Freiverkehr machten NSU-Aktien diese rückläufige Bewegung mit und wurden zu 20—19 Prozent gehandelt. Diese großen Verluste blieben auf die übrigen Märkte nicht ohne Einfluß, jedoch keine Kursrückläufe überwiegen. Am Rentenmarkt gaben die Goldwährbriefe der Württ. Hypothekendarlehen um 25 Pfennige nach, auch Alt- und Neubaus waren etwas niedriger.

Sodenbes. und Rheinischer im Januar 1934. Im Januar 1934 wurden von deutschen Fildern im Sodenbes. und Rheinbes. insgesamt 3900 Kilogramm Fische im Wert von 2000 RM. gefangen und an Land gebracht. Der Hauptanteil entfällt auf Heilbrunn mit 2400 Kilo im Werte von 500 RM. Der Blauefeldjunge ruhte vollkommen, an Sandelkissen wurden 100 Kilo im Wert von 200 RM., an Forellen 100 Kilo im Wert von 100 RM., an Trüben 600 Kilo im Wert von 600 RM., an Dachsen 300 Kilo im Wert von 300 RM., an Fischen 200 Kilo im Wert von 100 RM., gefangen, dazu kamen noch 200 Kilo Gansfische im Werte von 300 RM.

Mannheimer Schlachttiermarkt vom 23. März. Zufuhr: 170 Ochsen, 145 Bullen, 376 Rube, 303 Färjen, 918 Kälber, 38 Schafe, 2027 Schweine, 59 Arbeitspferde, 57 Schlachtpferde. Preise: Ochsen a 29—32, b 23—25, c 25—29, Bullen a 29—30, b 26—28, c 24—26, Rube a 24—27, b 23—24, c 16—20, d 12—15, Färjen a 39—38, b 26—29, c 23—25, Kälber a 44—48, b 40—44, c 36 bis 39, d 31—35, Schafe 29—35, Schweine b 48—51, c 47—51, d 45—49, e 40—45, Arbeitspferde 450—1100 RM., Marktverlauf: Großvieh: mittel, kleiner Meberstand, Kälber: lebhaft geräumt, Schweine: mittel, kleiner Meberstand, Arbeitspferde: mittel, Schlachtpferde: lebhaft.

Das Geschäft stockt?

Ein Mittel, es zu beleben, sind Anzeigen im „Durlacher Tageblatt“!

Päuserreihe, die den Angriff, welcher endlich einmal wieder seine Schußtiefer angelegt hatte, erfolgreich und stetem Wechsel ins Gesicht schickte.

Die Gäste, die bedauerlicher Weise gleich in den Anfangsminuten einen Mann infolge Verletzung verloren und von da ab gezwungen waren, die restliche Spielzeit mit 10 Mann zu bestreiten, hatten in der Gesamt-Abwehr ihre besten Mannschaftsteile, wodurch natürlich gerade die guten Leistungen des Sturmes der Plagherren mehr ins Licht gerückt werden. Der Angriff der Gäste spielte reichlich zerfahren und unpräzise, so daß die gutausgelegte einheimische Hintermannschaft mit Erfolg operieren konnte.

Aber im Großen u. Ganzen genommen hinterließen die Gäste einen tadellosen Eindruck und muß gesagt werden, daß sie ihre Tabellen-Position durchaus gerechtfertigt haben.

Das Geschehen stand allerdings in der zweiten Hälfte unter einem sehr unglücklichen Stern. Ein während dieser Phase unmöglicher Schiedsrichter rief mit seinen unverständlichen und kleinlichen Entscheidungen bald den Unwillen der Zuschauer hervor. Dabei gab er jede Kleinigkeit gegen Durlach und machte dazu offensichtliche Konzessionen für Weingarten, die er nebenbei bemerkt nun schon zum dritten Male schiedsrichtert.

Spielerlauf:
Die Gäste eröffnen den Kampf und können anfänglich durch zugewolltes Spiel lange Zeit das einheimische Tor bedrängen. Ein aus undurchsichtigen Gründen verhängter Elfmeter bringt die Gäste in Führung. Langsam aber sicher findet sich der neu formierte Angriff der Plagherren, die nun ihrerseits zum Angriff übergehen. Die Ausbeute sind drei aufeinanderfolgende Eden, die jedoch von der Gäste-Verteidigung gestört werden.

Aber im Anschluß an einen Straßstoß eröffnet der technisch feine Halblinke durch wohlgezielten Schuß den Torzeiger. Wenige Minuten später folgt durch Eigentor der 2. Erfolg, dem der Halbrechte durch famosen Kopfstoß den dritten, kurz vor der Pause anreißt.

Nach Halbzeit erzielt der Halblinke in der 5. Minute den 4. Treffer. Die Feldüberlegenheit der Germanen, unterbrochen von einzelnen Angriffsanläufen des Gästeturmes, hält bis Schluß weiter an, was auch in zwei weiteren Erfolgen, vom Halblinken und Mittelstürmer erzielt, zahlenmäßig zum Ausdruck kommt.

Haltet nicht zurück mit Neuanschaffungen u. Reparaturen.

Heute große Lachpremiere!



Die reizende ANNY ONDRA in ihrem neuesten Lustspiel mit MATHIAS WIEMANN.

Ein kunterbuntes Lustspiel aus lauter komischen Situationen, Verwechslungen und Irrtümern.

Vorher:

Die Welt steht Kopf

und

Winter im Ostrachtal

Markgrafen-Theater

Beginn 6⁰⁰ und 8⁰⁰ Jugend halbe Preise!

Einladung!

Die N. S. Volkswohlfahrt Ortsgruppe Durlach veranstaltet am **Donnerstag, den 15. März, abends 8 Uhr 15** in der „Festhalle“ in Durlach einen

Werbe-Abend

bei welchem der Volkswirt, Pg. Stängle aus Karlsruhe über die

Aufgaben der N. S. Volkswohlfahrt sprechen wird.

Die Kapelle des Arbeitsdienstes wird hierbei mitwirken.

Ich lade zu diesem Vortragsabend die gesamte Bevölkerung ein. Eintritt wird nicht erhoben.

Durlach, den 12. März 1934.

Der Gruppenwart der N. S. Volkswohlfahrt

Das Erscheinen der Pg. und Mitglieder der Nebenorganisationen ist Pflicht.

Der Ortsgruppenleiter der NSDAP.

Hausfrauen von Durlach-Aue

Donnerstag, den 15. März, abends 8 Uhr im Konfirmandensaal, Vortrag über:

„Im „Nu“ aus jedem Kochtopf ein Schnellkochtopf“

50% Brennstoffersparnis! 50% Zeitersparnis!

Kein Einkochen, kein Anbrennen, kein Überlaufen mehr, Erhaltung der Nährstoffe, verkürzende Gerdurchsverbesserung, Kochen, Braten, Waschen, ohne Dampfentwicklung, Kostproben. Eintritt frei! Für Kostproben Teller und Löffel mitbringen!

Nur einmaliger Vortrag im Anschluß an den Vortrag in der Kochschule Durlach.

Frauenverein vom Roten Kreuz Durl.-Aue

Zwangsvorsteigerung.

Im Zwangswege versteigert das Notariat am **Samstag, den 28. April 1934, vormittags 10 Uhr** in seinen Diensträumen in Durlach, Amtsgerichtsgebäude, I. Stock Zimmer Nr. 4, das Grundstück des Gesamtguts der Ehegemeinschaft zwischen Elsa geb. Rittner, Ehefrau des Kaufmanns Emil Reichmann in Karlsruhe, und Genossen auf Gemarkung Durlach.

Lsg. Nr. 7422a = 3 a 75 qm Hofreite, 7 a 80 qm Hausgarten, 1 a 52 qm Hausgarten

zus 13 a 07 qm Rittnerstraße Nr. 42

Auf der Hofreite steht: a) ein einstöckiges Wohnhaus (Villa) mit Eisenblechdach, b) ein einstöckiger Stall, c) eine einstöckige Autogarage.

Schätzung: 25.000 RM

Durlach, den 12. März 1934

Notariat I als Volkswirtschaftsgericht.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Der beste Film der Woche!
Der große Abenteuerfilm der Ufa!

Brigitte Helm
Die
schönen Tage
in Aranjuez
Gustaf Gründgens
Eine Kette
sensation. Ereignisse!
Perlen
deutschen Kinstertums
des Südens, Südfrankreich u.
Spanien.

KAMMER Tägl. 6⁰⁰ u. 8⁰⁰

Deutsche Ostern

1934

Wißt Du frohe Ostern haben,
Schenk die nützlichste der Gaben:
Ein Sparbuch
oder eine Geschenksparanlage!

Bezirks-Spartasse Durlach
— Öffentliche Verbandsspartasse —

Frühjahrs-Neuheiten

Damenstoffe in Wolle und Seide, alle neuen Farbtöne und Webarten
Mantelstoffe in Bouclé, Stichelhaar, Angora

Braunagel Karlsruhe, Lammstr. 3
empfeht nächst der Kaiserstraße

Samil Kunststände
sowie
Huminal
Erlaubt für Ruhedienste liefert
Einkaufs-Vereinigung
jüdd. Landwirte G. m. b. H.
Blumenstr. 12 Telef. 62

Kakteen
weg. Umzug (auch an Gärtner)
billig zu verkaufen
Blumentraße 16, II. r.

Unterhalt. schwerer **Einöber-**
ner-Kaufwagen 80 Jtr. Trag-
kraft, hat a. verkauft. **Wolfsart-**
wiezer, Karlsr. überstr. 85.

Einige **Heu** sind abzu-
geben
Grüdingergasse 50

16 Monate **Kind**
altes
zurucht geeignet, zu verkaufen
D. Aue, Hauptstraße 55

Zuckerrübenschnitzel
hat günstig abzugeben.

Einkaufs-Vereinigung
jüdd. Landwirte G. m. b. H.
Blumenstr. 12 Telef. 62

Morgen Donnerstag
Schlachttag
„Meyerhof“.
Hess-Schuh nur bei
Schuhhaus **Otto Henkenhal**

Milch
hat abzugeben.
D. Aue, Lindenstr. 12

Hafen
Ein weißer Kammler, sowie
junge weiße zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlaa.

1 u. 2 tür Kleiderdränke, kompl.
Betten, Schreibmaschine, Näh-
maschine, Vertilo, Zimmerteben-
zen, Korbweidgarnitur, eiserne
w. Vertikalen m. Matra, Küchen-
büfett, Tamenschreibtrieb weiß,
Zimmer- u. Küchentische, kompl.
Schlafzimmer, Tafellavier sehr
gut im Ton, Chaiselongue
alles sehr billig.

Zof. Niemle
de renstraße 17, I. St.
Wöbl. Zimmer
sofort billig zu vermieten.
Zu erfragen im Verlaa.

Schöne, arch. sonnige
7 Zimmerwohnung
mit Balkon, Bad, elektr. Licht
Kamin u. Keller auf 1. Juli
1934 zu vermieten. Anzufr.
jeden nachmittags von 2-6 Uhr.
Zu erfragen im Verlaa.

Schöne
6 Zimmerwohnung
mit Bad u. Zubehör im Zen-
trum der Stadt auf 1. April zu
vermieten
Näheres in der Löwen-Apotheke.

In bester Villenlage a. Turm-
bera (weite Ferns. i. Rheintal
sonn. geräumige
5 Zimmerwohnung
mit 2 Balk. u. groß. Telle u.
sonst. Zubeh. a. 1. 4. 34 od. sp.
zu vermieten.
Zu erfragen im Verlaa.

Kris Arderstr. 11, 2. Stf.
schöne geräumige
4 Zimmerwohnung
per 1. Juni zu vermieten.
H. W. Hofmann, Kaiserstr. 69
Karlsruhe — Telefon 6588

Superieren bringt Erfolg!

Alle sind sich einig
der schönste Film der zur Zeit in Durlach
gezeigt wird ist

Der Flüchtling aus Chicago

mit Gustav Fröhlich, Luise Ullrich, Paul Kemp,
Adele Sandrock, u. a. Prominente.

SKALA

Beginn 6⁰⁰ Letzte Vorstellung 8⁰⁰

Vollreife Eier
zum Einlegen

liefert
Geflügelzucht Rittnerhof
Durlach, Telefon 84.

Evangelische Kirchengemeinde.

Donnerstag, den 15. März 1934

Stadtkirche. Pfarrer Lic. Lehmann.

Abends 8 Uhr: Wochengottesdienst

Stadtkirche. Pfarrer Neumann.

Abends 8 Uhr: Wochengottesdienst

Stadtkirche. Pfarrer Neumann.

Sonntag, 18. 3. 34

1. Mannschaft

in

Entingen

Fahrtgelegenheit mit Postom-
nibus, Anmeldung: Sporthaus
Meier.

Badisches Staatstheater

Mittwoch, 14. März 1934

Nachmittags

Geschlossene Vorstellung für

Volksschulen

Wilhelm Tell

Schauspiel von Schiller

Anfang 15 Uhr Ende 17.45 Uhr

Abends

A 20 (Mittwochnacht) S 2, 10

Deutsche Bühne Sondersing

(A-B-Gem.) 1401-1500

Katte

Schauspiel von Hermann Burte,

Regie: Daumbach, Mitwirkende:

Ermarth, Ewig, Freundorfer,

Bautz, Dahlen, Knebel, Kühne,

Brüder, Schmidt-Kessler, Schulze,

v. d. Trend, Dietrich, Ehret,

Gieh, Guhl, K. Müller, Maier

Auf 20 Uhr Ende nach 22 Uhr

Preise B (0.60-3.90 M)

Allen lieben Freunden und wert-
geschätzten Bekannten in Durlach
und Umgebung sagt bei seiner
Neubesiedlung nach Dr. a. M. ein
herzliches

Lebewohl

und hofft noch auf manches frohe
Wiedersehen.

Paul Pöhlein, Dr. i. R.

Sammer-Sprossen

werden, wenn alles versagt, durch

Stärke B bereinigt.

Preis RM 1.60, 2.75

Gegen Pickel, Mitesser Stärke A

Arztlich empfohlen. Lassen Sie

nicht länger so häßlich herum.

Blumen-Drogerie Schaefer.

2 Zimmerwohnung

auf 1. April zu vermieten.

Zu erfragen im Verlaa.

Zwei möbl. Zimmer ein u.
gut möbl. m. od. ohne Pension

billig zu vermieten. Schlossgarten.

Zu erfragen im Verlaa.

Leeres Manfardenzimmer

für sofort zu vermieten.

Zu erfragen im Verlaa.

Trommeln u. Flöten

f. Schüler usw.

erhalten Sie preiswert im

Musikhaus Karl Weiss

Besichtigung und Beratung

unverbindlich

Freundliche

2-3 Zimmerwohnung

mit Bad auf 1. IV. zu mieten

gekauft Angebote mit Preisang-

gabe unt. Nr. 174 a. b. Verlaa.

Wöblertes Zimmer

sofort geäußt. Angeb. m. Preisang-

gabe unt. Nr. 175 an den Verl.

Schafwolle

zum Waschen u. Schlummen

wird angenommen

Binnstraße 96.

Kauf oder Verkauf

vom kleinsten Wohnhaus bis

zum größten Anwesen immer

durch eine Anzeige im

Durlacher Tageblatt!